

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortshafte Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige.

Inserate, die 4gepaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 92.

Sonnabend den 18. November 1899.

9. Jahrgang.

Brand des Dampfer „Patria“.

Ein schwerer Unfall, der leicht zu einer der furchtbarsten Katastrophen hätte führen können, dem aber durch besondere Umstände zum Glück keine Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat den Dampfer „Patria“ der Hamburg-Amerika-Linie betroffen. Er geriet im englischen Kanal in Brand, und nur der Umsicht und Kaltblütigkeit des Kapitäns und der Offiziere, ferner der guten Disziplin der Mannschaften ist es zu danken, daß alle Passagiere gerettet werden konnten.

Derthliches und Sächsisches.

Bretznig. In der am letzten Sonnabend abgehaltenen Gemeinderats-Sitzung beschäftigte man sich hauptsächlich mit der Wahl von Gemeindevorständen, denen die Fürsorge über das Zehntwesen mit obliegt. Gewählt wurden die Herren Adolph Pögel Nr. 63, Adolph Philipp Nr. 6 und Moritz Grundmann Nr. 105, als Ersatzmänner die Herren Adolph Horn Nr. 60, Adolph Kunath Nr. 91 und Louis Horn Nr. 236. Außerdem wurde noch das ortsübliche Tagelohn für männliche und weibliche Tagelöhner festgesetzt, ferner über eine Grundstücks-Angelegenheit eines Ortsangehörigen beschlossen, sowie die Armenlisten- und Kirchenanlagen-Rechnung einer Prüfungs-Deputation übergeben und schließlich eine Armensache, die zur Kenntnis gelangte, durch Anerkennung derselben erledigt.

Am Bußtage, den 22. November, und am Totenfestsonntage, den 26. November, ist nach § 8 des Gesetzes vom 19. September 1870, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, ingleichen der Versammlungen der Gemeindevertreter und der Innungen und anderer Genossenschaften verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankenkassenversammlungen, auf die Versammlungen geselliger, wie überhaupt aller Art Vereine, sowie auf religiöse Versammlungen, sobald diese einen öffentlichen Charakter tragen.

Der Lehrerschaft Sachsens wird es interessant sein, zu erfahren, daß dem gegenwärtigen Landtage ein königliches Dekret vorgelegt wird, das die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben betrifft.

Der verlagte Weltuntergang. Der Weltuntergang am 13. November infolge des Zusammenstoßes unserer Erde mit einem Kometen ist infolge der Versicherungen der Astronomen über die Grundlosigkeit dieser Befürchtung verlagert, vorläufig bis zum Jahre 2300. Das Erdende zu dieser Zeit prophezeit uns der englische Chemiker und Physiker Lord Kelvin, dessen Name mit den sensationellen Entdeckungen der letzten Jahre über neue gasförmige Elemente in der Atmosphäre eng verknüpft ist, der aber unter seinem früheren bürgerlichen Namen William Thomson besser bekannt ist, als unter seinem neuen, stolzen Titel. Nach seiner Hypothese werden wir nämlich nach längstens 400 Jahren nicht mehr Sauerstoff genug in der Welt haben, um zu atmen, da wir denselben alsdann dank unseren Kohlenfeuerungen gänzlich zu Kohlenstoff verbrennen haben werden. Der Sauerstoffvorrat der Luft läßt sich, da die Zusammensetzung derselben überall fast genau die gleiche ist, sehr genau berechnen und beläuft sich auf

rund 1000 Billionen Tonnen, ein Quantum, welches zwar auf den ersten Blick fast unerschöpflich zu sein scheint, aber doch, falls der Kohlenverbrauch in demselben Maße wie in diesem Jahrhundert weiter zunimmt, in der gedachten Zeit aufgebraucht sein würde. Zum Glück berücksichtigt auch diese im Uebrigen unanschätzbare Berechnung zwei Umstände nicht, nämlich die zunehmende Verwendung der durch Wasserkraft erzeugten Elektrizität, welche dem Anwachsen des Kohlenverbrauchs einen wirksamen Kiegel vorschieben und im 20. Jahrhundert fast allein herrschend werden wird, und die konstante Regeneration des Sauerstoffes durch die Pflanzenwelt, welche die Kohlen der Luft einatmet und nach Verbrauch des Kohlenstoffes zum Aufbau des Pflanzenkörpers Sauerstoff in Freiheit setzt und ausatmet.

Der Transvaalkrieg ist auf einzelne Zweige der sächsischen Textilindustrie nicht ohne Einfluß geblieben. Die direkten Bestellungen von dort sind gänzlich belanglos, ebenso haben die durch englische Kommissionshäuser vermittelten Geschäfte ganz aufgehört. In einzelnen Artikeln, so in Wirkwaren, scheint selbst der Absatz auf dem englischen Markt durch den Krieg beeinträchtigt zu sein.

Schwurgericht Baugen. Die schon mehrfach erwähnte Vergiftungs-Affaire in Plozen bei Löbau stand am Mittwoch zur Verhandlung. Als Angeklagte nahm die nahezu 70 Jahre alte verehel. Wirtin auf der Anlagebant Platz. Sie ist beschuldigt, durch Beimischung von Arsenik zum Frühstückskaffee, den sie auf das Feld schickte, ihren Schwiegersohn zu vergiften versucht zu haben. Durch Zufall tranken aber sämtliche Leute von dem vergifteten Kaffee und wurden mehr oder minder schwer krank. Trotz ihres beständigen Leugnens, das Gift dem Kaffee beigemischt zu haben, sprachen die Geschworenen die Angeklagte auf Grund von § 229 des R.-St.-G.-B. schuldig. Deshalb hat sie nunmehr ihr sträfliches Gebahren nach dem Urteile mit 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus zu büßen. Neben der Freiheitsstrafe, auf welche die gesamte Unternehmungshaft in Anrechnung kommt, erkannte das Gericht auf 6 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Dresden, 14. Nov. Die Vorrichtung erfordert es, daß Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, noch längere Zeit das Bett hütet und jede geistige und körperliche Anstrengung vermeidet, obgleich Höchstdessen Allgemeinzustand ein durchaus gutes ist. Appetit, Schlaf, Herzthätigkeit etc. sind vollkommen normal. Bulletin werden bis auf Weiteres nicht mehr ausgelegt. — Der vormalige Kommerzienrat Hoppe, der bekanntlich am 24. vorigen Monats vom hies. Kgl. Landgericht wegen Unterschlagung und einfachen Bankrotts zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist am Montag zur Verbüßung dieser Strafe in die Strafanstalt Hoheneck eingeliefert worden.

Von dem Großen Lose ist ein Zehntel auch nach Meissen gekommen, und zwar ist der glückliche Gewinner ein Wirtshausbesitzer der dortigen Firma, der aber bei Empfang der überraschenden Nachricht ruhig seine Arbeit fortsetzte und auch weiter seine Stellung beibehalten will. Weiter besitzen ein Zehntel jener Glücksnummer ein Gießer in einer Dresdner Maschinenfabrik sowie vier frühere Goldschläger in Coschütz-Gittersee, die jetzt je 10,500 Mark ausgezahlt erhielten. Ein anderes Zehntel soll in die Hände eines kleinen Geschäftsmannes daselbst gelangt sein. — Die

„300,000“ ist, wie wir hören, als Ganzlos einem schon mit irdischen Glücksgütern reich gesegneten Dresdner Großkaufmann in den Schloß gefallen. Frau Fortuna, über deren Sprödigkeit so Viele klagen, hat doch ihre ganz besonderen Gattschelinder.

Im Schuppen eines am Bahnhof Döbeln gelegenen Gasthauses ist ein stark verwest und von Ratten angegriffener Kindesleichenname unter Geröll vorgefunden worden. Ein aus Eisleben gebürtiges 22-jähriges Dienstmädchen hatte vor 14 Tagen heimlich geboren, das Kind erdroffelt und in dem Schuppen verscharrt.

Die bisher älteste Person Sachsens, Frau Konordia Klemm in Lengensfeld i. G., ist am Sonnabend, 100 Jahre $7\frac{1}{2}$ Monate alt, gestorben. Frau Klemm war seit sechs Jahren nicht mehr im Stande, das Bett zu verlassen und vom Alter und langem Liegen ganz krumm gezogen worden.

Ein Zug der oberen Bahnlinie Falkenstein-Perlgrün überfuhr am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr bei Auerbach eine in Falkenstein flüchtig gewordene Kuh. Die Zugmaschine entgleiste, kam aber zum Halten, bevor sie den Damm hinabstürzen konnte. Nachts $\frac{1}{2}$ 11 Uhr war die Lokomotive wieder auf die Schienen gebracht und konnte man den Zug seinem Ziele entgegenführen.

Ebersbach. Bezüglich des Vorfalles auf dem Büchsenjäger Jagdrevier im Oberdorf teilte Herr Ziegelbecker Ulbrich dem „D. B.“ mit, daß er die beiden im Walde gemessenen Personen nicht angeschossen habe. Er sei zwar mit einem anderen Herrn an jenem Morgen auf dem Anstande gewesen, als der fragliche Schuß fiel, doch habe er ihn nicht abgegeben. Er sei sofort dem Schusse nachgegangen und habe die beiden angeschossenen Personen getroffen. Die Suche nach dem unvorsichtigen Schützen sei aber vergeblich gewesen. Herr Ulbrich hat sofort selbst beim Gendarmerie-Brigadier Anzeige erstattet.

Eine sehr interessante zoologische Mitteilung macht der Reptilienfänger Karl Rindfleisch aus dem Vogtlande. Durch die lange anhaltende nasse Witterung ist eine Krankheit unter die Reptilien gekommen, die sie zu vielen Hunderten hinweggerafft hat. Namentlich unter den Kreuzottern hat die Seuche arg aufgeräumt, so daß Rindfleisch dieses Jahr im Vogtlande nur 85 Stück gegen das Zehnfache in früheren Jahren fangen konnte. Die Krankheit bestand in einem den ganzen Körper bedeckenden eitrigen Ausschlag. Die Ottern waren Tags vorher noch gesund, am andern Tage waren sie bereits matt, am dritten oder vierten Tage tot. Rindfleisch heilte eine Anzahl Ottern dadurch, daß er ihnen die Eiterbeulen ausdrückte und sie in Alaunwasser badete, worauf sie sich rasch häuteten.

In welch' derb-humoristischer Weise sich bei den Landbewohnern Weltuntergangs-Gedanken und politische Stimmung mit einander verbinden, dafür liefert folgendes dem „Zwidauer Wochenblatt“ mitgeteilte Zwiegespräch den Beweis: „Edward, hasten'scha gehiert, die Woch' soll de Welt unnergieh. Da mecht' mer ball noch ä weng Engelsch lerne.“ — „Worum denn?“ — „Ja, siehste, wenn mer net in Himmel kumme, sundern in de Höll, — und gar je weisse Schäfte fann mer alle zwaa net — da mecht' mer scha a weng Engelsch kenne. Denn erschtens full's Engelsche die Sprooch sei, die in der ganzen

Welt verbraut' (verbreitet) is, und dann glaab ich ganz gewiß, daß 'n Teufel sei Gusttaat (Gofftaat) aus lauter Engländern besteht, du waagt scha, worum!“

Der Gemeindevorstand August Herrmann Zimmermann aus Lauter hatte zweimal als Beamter Geschenk, und zwar zweimal je einen Hundertmarkschein angenommen. Er wurde deshalb vom Landgericht zu Zwidau zu 500 Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden die empfangenen 200 Mark für dem Staate nerfallen erklärt.

Eine eigentümliche Angelegenheit, deren Dunkel trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht ganz gelüftet zu sein scheint, beschäftigt gegenwärtig die Gemüter in Treuen i. B. Schon mehrmals sind Personen von sogenannten „Selbmännern“ angegangen worden, größere Geldbeträge an diese abzuführen, wofür ihnen falsches Geld, nominell in bedeutend höherem Maße, versprochen worden ist. Mehrfach ist dieses Anerbieten natürlich als schlechter Witz aufgefaßt worden. Einige aber von denen, die nicht alle werden, sind auf den Schwindel, den: auf einen solchen scheint die Sache hinauszulaufen, hineingefallen und um ihr Geld geprellt worden. Bis jetzt haben, nachdem das Treiben zur Kenntnis der Behörden gelangt ist, mehrfach vorgenommene Durchsuchungen in den Wohnungen dieser Dunkelmänner jedoch noch keinen Beweis dafür erbracht, daß wirklich Falschmünzerei vorliegt, es ist vielmehr anzunehmen, daß die unsaubere Gesellschaft eine eigene Art von Betrügereien im Großen betrieben hat, dabei auf die Dummheit ihrer Mitmenschen spekulierend.

Furcht vor einer Schulstrafe brachte ein 11 Jahre altes Mädchen in Leipzig dahin, sich in selbstmörderischer Absicht aus dem 4. Stockwerk in den Hofraum zu stürzen.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. 25. p. Tr.: Hlg. Abendmahl, Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. — Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der konf. männl. Jugend von G. und B.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Dom. 25. p. Tr.: Hlg. Abendmahl, Beichte hierzu $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Mittwoch, den 22. Novbr.: Feier des 2. Landesbußtages, Hlg. Abendmahl und Beichte hierzu $\frac{1}{2}$ 9 Uhr. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Freitag, den 24. Novbr.: Wochentommunion, Beginn derselben um 9 Uhr.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Max Paul, S. des Färbers Bernhard Max Diebisch Nr. 227 f. — Emma Margarete, T. des Fabrikarbeiters Ernst Emil Jeller Nr. 128. — Emil Alexander, S. des Musterzeichners Otto Emil Brückner Nr. 131 e. — Ohne Vorname männlich, und Max Erwin, Zwillingstinker des Tagearb. Adol. August Erdmann Schulz Nr. 11. Das erste Kind ist $15\frac{1}{2}$ Stunde alt wieder verstorben.

Als gestorben wurden eingetragen: Carl Julius Brückner, Bandweber, Chemann, Nr. 211, 65 J. 2 M. alt. — Außerdem ein unehel. Mädchen, 1 M. 2 T. alt.